

# 傅立光

臺北市 11191 士林區中庸一路 11-1 號 14 樓 (登峰造極大樓), Taipei, Taiwan

## An Familie und Freunde

22. Mai 2010



Ihr Lieben,

dieses offizielle Logo der Tourismusbehörde Taiwans ist auf der schönen Insel allgegenwärtig zu finden und weist auf die Reize der *Ilha Formosa* hin. In meinem dritten „Brief aus Taiwan“ hatte ich schon einmal über schöne Plätze in unserem Gastland berichtet. Heute möchte ich hier einige Ergänzungen vornehmen.

Taiwan war trotz seiner Schönheit jahrelang von Touristenströmen verschont, weil das Klima den Besuchern keinerlei Garantien bietet, dass sie die schönen Orte auch wirklich besuchen können. Taiwan liegt in der asiatischen Wirbelsturmregion und kann den gesamten Sommer über jederzeit von einem Taifun heimgesucht werden. Über die verheerenden Verwüstungen, die Morakot im letzten Sommer angerichtet hat, hatte ich im letzten Herbst berichtet.

Wenn ein Taifun kommt, wird der Ausnahmezustand ausgerufen und alles Geschäftsleben ruht. Jeder versorgt sich mit Wasservorräten und Lebensmitteln und bleibt zu Hause bis der Spuk vorüber ist. Hierüber können zwei bis drei Tage vergehen. – Für einen Touristen ist es freilich keine gute Perspektive, drei kostbare Urlaubstage in einem Hotel festzusitzen und auch hinterher einige Unternehmungen nicht angehen zu können, weil wichtige Straßen noch wegen Erdrutschen gesperrt sind.

Hinzu kommt, dass Taiwan keinerlei Sonnengarantie liefert. Und wer liegt schon gerne in strömendem Tropenregen am wunderschönen Strand? Das reizt die Touristen auch trotz der angenehmen Sommertemperaturen nicht. Hinzu kommt, dass das Meer an den wunderschönen Stränden sehr starke und gefährliche Strömungen ausweist, die auch erfahrenen Rettungsschwimmern das Fürchten lehrt.

So war die schöne Insel über viele Jahrzehnte von Touristenströmen aus Europa, Amerika und Australien weitgehend verschont. Deshalb ist Taiwan so wenig im

Bewusstsein vieler Menschen in Europa verankert, dass sie beim Namen „Taiwan“ immer mit der Assoziation „Thailand“ aufwarten. Taiwan hatte in den vergangenen Jahrzehnten lediglich recht viele Besucher aus Japan und auch viele Auslandschinesen kamen, um das freie China zu besuchen, in dem sie asiatisches Flair, Tradition, Moderne, technische Weltwunder, geheimnisvolle Tempel und Naturspektakel auf engstem Raum vereint vorfinden.



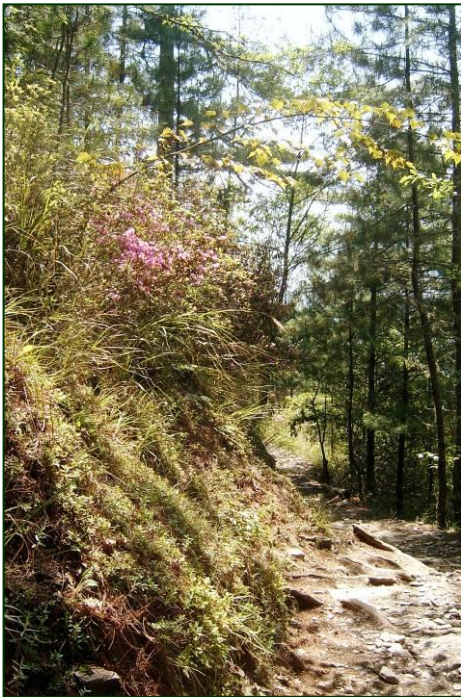
Wu-Ling-Farm im Shei-Pa-Nationalpark

Seit Einführung der Direktflüge zwischen China und Taiwan im Sommer vor zwei Jahren wird Taiwan allerdings invasionsartig mit Touristen aus der Volksrepublik überschwemmt. Das führt dazu, dass inzwischen lange Warteschlangen die Auffahrt auf den Taipei 101 unattraktiv werden lassen, dass das *National Palast Museum* immer so voll ist, dass man kaum Chancen hat, die historischen Kunstschatze zu bewundern und dass Busladungen über Busladungen von Menschen

hinter den Wimpeln der Reiseleiterinnen herlaufen, um die Abgründe der Taroko-Schlucht oder die bizarren Gesteinsformationen im Geopark Yeliou zu bewundern. Im Gegensatz zu der sehr freundlich-höflichen Bevölkerung Taiwans erleben wir bei den Touristen aus der Volksrepublik leider eine sehr unangenehme Ellenbogenmentalität, die nicht davor zurückschreckt, ältere Besucherinnen im Rollstuhl in die dritte Reihe zurückzuschieben, um selber den Platz in erster Reihe zu haben. Auch in den Hotels gewinnt Reinhard Meys Lied von der heißen Schlacht am kalten Büffet eine bittere neue Aktualität. Und die in China durchgeführten Schulungen, den Menschen im Zusammenhang mit der Olympiade in Peking und der Expo in Shanghai das Spucken abzugewöhnen, sind leider auch noch nicht von überzeugenden Erfolgen gekrönt.

Als Insider kennt man natürlich die Ecken, die von diesen Touristenströmen verschont sind. So gibt es an verschiedenen Stellen in Taiwan attraktive Fahrradwegnetze, die zu stundenlangen Radtouren einladen. Wir sind oft mit dem Rad unterwegs. Ich habe mein gutes altes Rabeneick jetzt ins Museum gestellt und mir ein modernes Giant-Fahrrad zugelegt, mit dem ich auch auf den Bergstrecken mit Greta mithalten kann.





Wir hatten im Mai drei freie Tage. Diese haben wir zusammen mit meinem Stellvertreter Jens und seiner Frau Fen genutzt, um eine hochalpine Wanderung im Shei-Pa-Nationalpark 雪霸國家公園 in Zentraltaiwan zu machen. In diesem liegt neben vielen anderen Dreitausendern der 3886 Meter hohe Hauptgipfel des Xue Shan 雪山 (Schneeberg). Dieses ist der zweithöchste Berg Taiwans.

Wir wollten ursprünglich mit meiner Jugendfreundin Marina aus Yokohama und ihrem Mann zusammen den 3996 Meter hohen Yu Shan 玉山 (Jadeberg) besteigen. Da die beiden die Reise leider absagen mussten und Jens und Fen die Besteigung des Xue Shan vorhatten, schlossen wir uns ihnen auf dieser Expedition an.

Ausgangspunkt für die Tour ist die Wu-Ling-Farm 武陵農場, ein zauberhaftes alpines Tal auf etwa 2000 Metern Höhe, welches von Nadelwäldern umgeben ist. Durch das Tal rauscht ein reißender Gebirgsbach, in

dem sich der Formosa-Lachs tummelt. Dieser einzigartigen Spezies ist der Zugang zum Meer versperrt, weil das Wasser ihrer Heimatbäche weiter unten im Tal in Stauseen endet.

Auf der Wu-Ling-Farm bietet ein nettes Hotel angenehmen letzten Schlafkomfort vor dem harten Aufstieg. Letzte Formalitäten sind zu erfüllen: Bei der örtlichen Polizeistation muss die vorher übers Internet eingeholte Berggenehmigung abgestempelt werden. An der Station der Bergwacht wird die ebenfalls über das Internet gebuchte Reservierung von Plätzen in den Berghütten abgestempelt.

Ausgestattet mit Lebensmitteln, unserer Schlafausrüstung und Klamotten für alle Wettereventualitäten ging es dann los. Der Aufstieg beginnt an der Bergwachtstation auf 2140 Metern Höhe. Die erste Etappe bis zur Qi-Ka-Hütte 七卡山莊 auf 2400 Metern zieht sich etwas über eine Stunde lang durch tiefe Nadelwälder. Nach einer Rast geht es dann weiter bergauf.



Die zweite Etappe ist sehr steil und zieht sich in endlosen Serpentinien zuerst durch Nadelwälder. In diesen tauchen schon immer wieder die wilden Bergazaleen auf, die wunderbar blühen. Später mischt sich in den Wald immer mehr Bergbambus ein, dessen Wuchs mit zunehmender Höhe immer niedriger wird.

Es öffnen sich uns bei traumhaftem Sonnenschein immer mehr Blicke in die Täler und auf die Kette der Dreitausender des Zentralmassivs. Angekommen auf dem Ostgipfel des Xue Shan mit 3200 Metern haben wir erstmals einen faszinierenden Rundumblick.



Weiter zieht sich der Pfad dann noch zwei Kilometer auf dem teilweise sehr schmalen Grat entlang mit steilen Abfällen nach beiden Seiten in schier endlose Tiefen. Der hier noch wachsende Zwerg-Bergbambus gibt einem jedoch das Gefühl, nicht direkt an der Kante entlang zu wandeln.

Nach insgesamt etwas über sieben Stunden erreichen wir die Hütte 369 三六九山莊, unser Etappenziel. Es wird gekocht und gegessen. Die Temperatur ist auf 12 Grad abgefallen.

Außer uns sind noch etwa 30 taiwanische Bergwanderer und eine 30köpfige Schulklasse einer Waldorfschule aus dem Landkreis Yi Lan 宜蘭 eingetroffen. Die Siebtklässler waren mit uns parallel aufgestiegen und wir hatten sie unterwegs immer mal wieder getroffen. Für uns deutsche Schulmeister unvorstellbar haben alle Schülerinnen und Schüler ohne zu Murren ihre schweren Rucksäcke mit der kompletten Ausstattung den Berg hoch getragen. Als es später zum Schlafen ging, reichte ein freundliches Wort des Lehrers aus, dass der Lärm verstummte und alle friedlich die Nachtruhe antraten.

Die Nachtruhe allerdings war relativ. Sechzig Menschen, die in zwei großen Schlafsälen auf Holzpritschen in ihren Schlafsäcken schlafen, sind eben doch nicht ganz ruhig. Der harte Untergrund führt dazu, dass man sich immer mal wieder anders betten muss, damit die Knochen nicht wehtun. Bei so vielen Menschen muss auch immer wieder jemand austreten gehen, schält sich aus dem Schlafsack, poltert gegen einen Pfosten, verliert die Taschenlampe... Das Schnarchkonzert und die Kälte lassen den Schlaf zu kurz kommen.

In der Nacht gab es einen unglaublichen Sternenhimmel auf dieser Höhe, klar und zum Greifen nahe. Am Morgen dann ging die Sonne über den Bergen auf und bescherte uns den nächsten traumhaften Tag in dieser zauberhaften hochalpinen Welt.

Die Möglichkeiten im Shei-Pa-Nationalpark sind vielfältig. Einige der taiwanischen Wanderer kamen von der anderen Seite und haben das Zentralmassiv überwunden. Es ist eine Frage der Kondition und der Zeit, die man mitbringt. Die Mehrheit hatte es aber wie wir gemacht und ist von der Wu-Ling-Farm gestartet und auch dorthin wieder zurückgekehrt.



So bietet Taiwan auch dem Bergwanderer viel. Und diese Regionen sind von Touristenströmen offensichtlich noch völlig verschont. Lediglich der Yu Shan zieht immer wieder Touristen an. Er ist schließlich der höchste Berg in Ostasien.

Und was lag sonst noch so an: Das chinesische Neujahrfest haben wir traditionell mit der chinesischen Verwandtschaft mit Yu Fangs Mutter und ihren beiden Brüdern verbracht. Danach sind wir zu meinem Bruder Michael nach Thailand geflogen und haben Bangkok noch vor den Unruhen erkundet. Ende März war Michael mit Frau und Tochter eine Woche bei uns in Taiwan und wir haben ihnen viele schöne Seiten der Insel zeigen können.

Im April hatten wir für drei Tage die Handwerker in der Wohnung. Durch Haarrisse im Beton drückte der Wind bei Taifunen immer wieder Regenwasser durch die Decke (wir wohnen ja im obersten Stockwerk), welches dann ins Schlafzimmer tropfte. Unsere Vermieterin hat die Deckenverkleidungen abnehmen, den Beton anbohren und eine chemische Verfestigung einspritzen lassen. Das hat jede Menge Schmutz gegeben. Da meine Mutter genau in diesen Tagen anlässlich ihren 86. Geburtstag die Flucht vor möglichen Besuchern und Gratulanten angetreten hatte und sich statt dessen in Bonn die Byzanzausstellung ansehen wollte, haben wir uns kurzerhand auf den Flieger gesetzt und sie in Bonn überrascht. So hatten wir nette Stunden zusammen und mussten uns erst zwei Tage später nach der Rückkehr nach Hause mit dem Staub in allen Schränken und Ritzen auseinander setzen.

Sonst geht es uns gut. Wir hatten dienstlich im März hektische Wochen. Zuerst hatten wir die Peer Review in der Schule, um letzten Aufschluss für unseren Qualitätsstand im Vorfeld vor der Bund-Länder-Inspektion zu erhalten, dann hatte ich die regionale Schulleitertagung der deutschen Auslandsschulen im östlichen und südlichen Asien und Australien in meiner Schule zu Gast, danach kam noch der Regionalbeauftragte der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen zu Besuch.

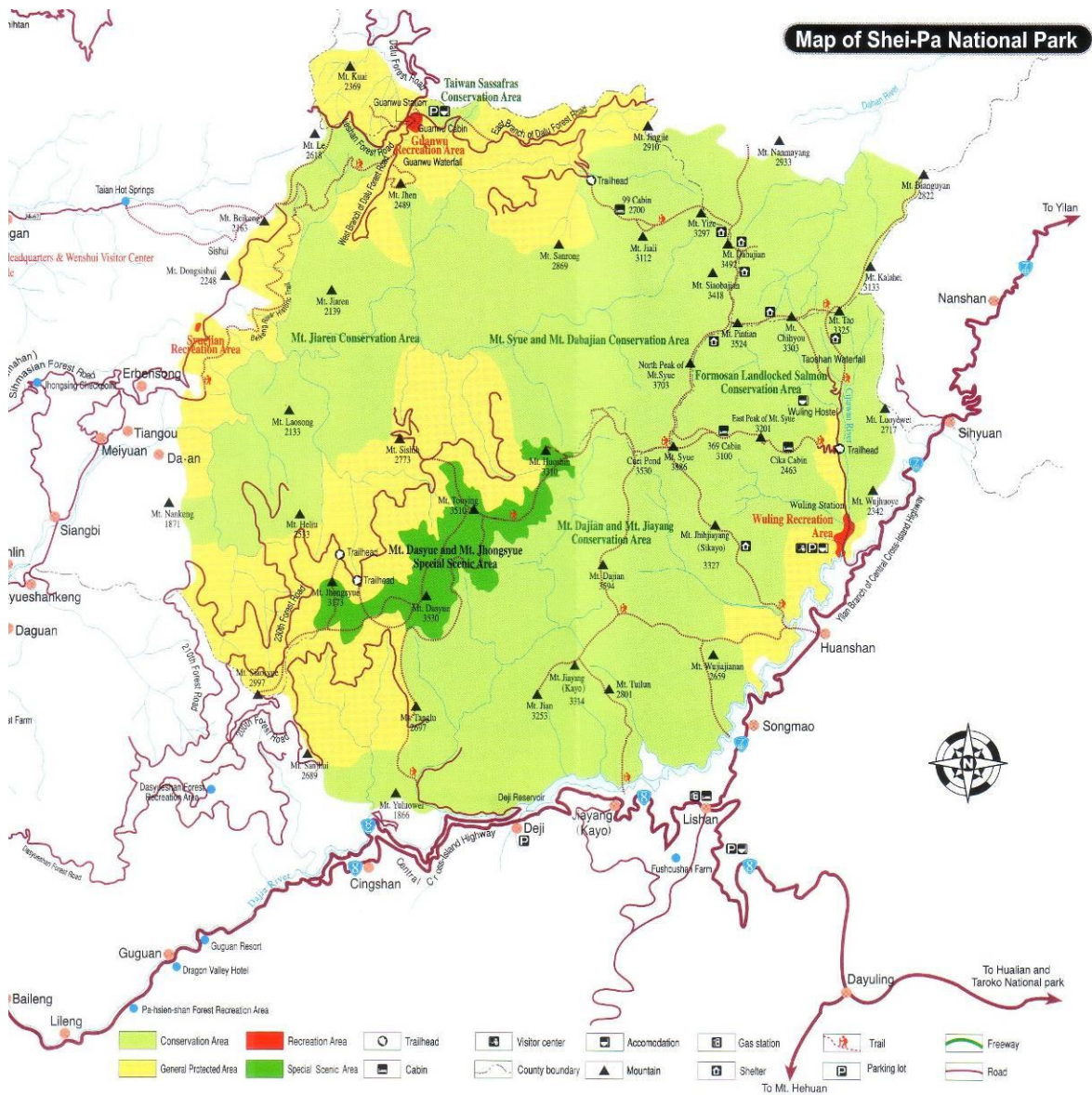
Vor uns liegen noch die mündlichen Abschlussprüfungen, zu denen wieder die Prüfungsbeauftragte der Kultusministerkonferenz hier sein wird. Danach findet der Weltkongress der Auslandsschulen in Shanghai statt und dann geht es langsam auf das Schuljahresende und die Sommerferien zu.



Wir werden wieder für knapp vier Wochen in Europa sein und auch in diesem Sommer eher nach Ruhe streben, statt unendlich viele Besuche zu machen.

Seid herzlich begrüßt!

*Emmanuel*



Karte aus der offiziellen Broschüre des Shei-Pa National Park Headquarters, Erste Ausgabe Mai 2006